



**Rede**  
**des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags**  
**Johannes Singhammer**  
**anlässlich der Feierstunde**  
**zum 25. Jahrestages der Wiedervereinigung**  
**am 14. September 2015**  
**im Alten Rathausaal in München**

## Anrede

wir alle freuen uns, weil Deutschland vor 25 Jahren auf der Sonnenseite der Geschichte angekommen ist und sich alle Deutschen in Ost und West als Glückskinder der Freiheit fühlen können. Seit dem 13. August 1961 waren Berlin, Deutschland und Europa geteilt und zertrennt. 136 Menschen wurden an der Berliner Mauer unmittelbar getötet. 251 Reisende starben während oder nach Kontrollen an Grenzübergängen. 1347 Menschen verloren ihr Leben an der Innendeutschen Grenze, jedenfalls sind so viele Tote bekannt geworden.

Am 15. Juni 1961 sagte Walter Ulbricht auf einer internationalen Pressekonferenz: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten.“. Vor 26 Jahren im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der DDR sagte Erich Honecker: „Die Mauer wird noch 100 Jahre stehen, den Sozialismus in seinem Lauf halten weder Ochs noch Esel auf.“. Wir alle wissen, der erste Satz von Walter Ulbricht war gelogen und die zweite Aussage von Erich Honecker war eine totale Fehleinschätzung.

Am 9. November 1989 fiel die Mauer und am 3. Oktober 1990 war Deutschland wieder vereinigt. Die deutsche und europäische Wiedervereinigung war ein Triumph der Freiheit. Möglich wurde dieser Triumph durch den Mut und die Entschlossenheit der Menschen der damaligen DDR, die sich überall in den Städten und Gemeinden gegen die Diktatur erhoben, die sich nicht durch

Drohungen und Gewalt einschüchtern ließen. Als sie in Leipzig oder in Ostberlin erst den Machthabern zugerufen haben: „Wir sind das Volk!“ und dann der Diktatur entgegen geschleudert haben: „Wir sind ein Volk.“.

Die Menschen in Deutschland waren aber nicht allein. Die Vereinigten Staaten von Amerika standen immer an unserer Seite. Es war der Präsident der Vereinigten Staaten Ronald Reagan, der 1987 in Berlin den prophetischen Satz aussprach: „Herr Gorbatschow reißen sie die Mauer ein.“.

Und ohne Michael Gorbatschow und seine weitsichtige Politik wäre die Deutsche Einheit nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt auch den anderen alliierten Siegermächten, den Franzosen und den Briten, die als Schutzmächte für Berlin fungierten.

Mein Dank gilt den Menschen in Polen, die in der Solidarność-Bewegung der Unterdrückung im Osten Europas zu allererst den Kampf angesagt haben. Und ich denke niemand in Deutschland vergisst den Beitrag der Ungarn, die im Sommer 1989 die Stacheldrahtgrenze öffneten, mit dem legendären Picknick bei Sopron/Ödenburg.

Und an dieser Stelle ist es auch angemessen und nötig, Helmut Kohl, den Kanzler der Deutschen Einheit und Ehrenbürger Europas zu würdigen und diesem zu danken. Helmut Kohl hat mutig und im richtigen Augenblick maßvoll und entschlossen, die historische

Chance, das nur kurze Zeit offene Fenster, für die Deutsche Einheit genutzt.

Und Helmut Kohl hatte einen Mitgestalter der Deutschen Einheit, der maßgeblich am Gelingen der Deutschen Einheit seinen unauslöschlichen historischen Verdienst hat: Theo Waigel.

Wie war die Situation 1989?

Nach dem am 9. November die DDR wie ein Kartenhaus zusammengebrochen war, wurde schnell deutlich: Je länger die DDR selbstständig bliebe, desto mehr Menschen würden das Land verlassen. Abwarten und Zögern wären verhängnisvoll gewesen. Der damalige Finanzminister Theo Waigel hatte eine Herkulesarbeit zu schultern: Das Ausmaß der Zerrüttung der DDR überstieg alle Befürchtungen. In der internationalen Statistik der Wirtschaftskraft war die DDR auf Platz 10 geführt worden. Tatsächlich war der Bankrott total. Dann wurde die Wirtschafts- und Währungsunion aus dem Boden gestampft: Untrennbar verbunden mit dem Namen Theo Waigel. Sie gab den Menschen in den neuen Ländern seit dem ersten Juli 1990 ehrliches Geld für ehrliche Arbeit und damit Gewissheit: Anstrengung lohnt sich. Theo Waigel gab den Startschuss für eine großartige Aufbauleistung für die es keinen historischen Vergleich gibt. Wenn wir heute durch Dresden, Erfurt oder Görlitz fahren, sieht man keine zerfallenen Innenstädte mehr, sondern neuen Glanz. Und ich sage: „Wir alle können stolz sein, auf einen großen Baumeister der Deutschen Einheit, Theo Waigel, der die finanzielle Struktur der

Einheit gelegt hat. Dankeschön. Wir sind stolz darauf, dass Du Theo Waigel, hier die Festrede halten wirst.

Theo Waigel hat am 9. Oktober 1990 wenige Tag nach der Deutschen Einheit, den ersten völkerrechtlichen verbindlichen Vertrag unterzeichnet, den das vereinigte Deutschland mit einem anderen Staat abschloss. Er unterzeichnete das von ihm mit dem stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Sitarjan ausgehandelte sogenannte Überleitungsabkommen, das den Abzug aller sowjetischen Streitkräfte von deutschem Boden regelte. Vor einigen Jahren hat Theo Waigel mit Stolz Bilanz ziehen können. Und damals gesagt: „Für 15 Milliarden Mark ist es gelungen, dass 600.000 Russen Mitteleuropa verlassen haben, tausende von Atombomben abgezogen wurden, über 20.000 Panzer zerstört wurden und die Raketen nicht mehr auf uns gerichtet sind.“

In diesen Tagen der Gestaltung der Deutschen Einheit hast Du lieber Theo, immer wieder erwähnt wie sehr Dich in dieser Zeit der Refrain eines Liedes bewegte, als die letzten sowjetischen Soldaten gingen, als Generaloberst Burlakow die Schlüssel der sowjetischen Garnison von Karlshorst überreichte: „Deutschland wir reichen dir die Hand und kehren zurück ins Heimatland.“.

Die deutsche Wiedervereinigung zeigt, dass es Durchhaltevermögen und Entschlossenheit braucht, auch wenn es viele Jahre dauern mag. Resignation vor einer Realität, welche die Menschenwürde mit Füßen tritt und die Freiheit den Menschen verweigert, kann niemals unsere Politik sein.

Manche mögen sich noch erinnern an die Zeit vor 1989.

Die Wiedervereinigung wurde noch im Jahr 1989 von ernstzunehmenden Politikern und Medien als Lebenslüge und friedensstörend bezeichnet.

„Unerträglich wäre die Fortsetzung öffentlicher Sonntagsrederei, wonach die Wiedervereinigung vordringlichste Aufgabe bleibt. Dass ist objektive und subjektiv Lüge, Heuchelei, die uns und andere vergiftet, politische Umweltverschmutzung.“

„Ein wiedervereinigtes Deutschland wäre für unsere Nachbarn ... nicht akzeptabel. Das Wiedervereinigungsgebot im Grundgesetz wäre in seiner Konsequenz ein Unglück für das deutsche Volk. Ich kann mir nicht vorstellen, welche Vorteile die Deutschen aus einer Wiedervereinigung hätten...“

Es ist gut, dass die Menschen, das Volk in Deutschland, wenige Monate später anders entschieden haben.

Eine bedeutende Rolle kam damals dem ehemaligen Außenminister Hans-Dietrich Genscher zu: Vor 25 Jahren, im September 1990, wurde in Moskau der Zwei-plus-Vier-Vertrag unterzeichnet. Er gilt als einer der wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zur Deutschen Einheit und wird gerne als "diplomatische Meisterleistung" bezeichnet. Mit der

Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrages am 12. September 1990 wurde der Weg zur Wiedervereinigung geebnet.

Die richtigen Worte hat später Willy Brandt gefunden: „Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört.“

Vor wenigen Tagen haben wir dem 100. Geburtstag von Franz Josef Strauß gedacht und gefeiert. Franz Josef Strauß hat immer für die Einheit gekämpft. Sie aber nicht mehr erlebt. Er war auch ein entscheidender Fels in der Brandung. Mit seiner Klage vor dem Bundesverfassungsgericht, hat er die Tür zur Deutschen Einheit für die Menschen in den neuen Bundesländern offen gehalten und die Menschenrechte für alle bewahrt.

Und auch wir alle können stolz sind, ohne einen verantwortlichen Patriotismus wären diese Wiedervereinigung und der Prozess des Zusammenwachsens nicht möglich gewesen. Mit enormen Finanztransfers von bis zu zwei Billionen Euro, mit einem Solidaritätszuschlag, aber auch mit dem wunderbaren Willen der Menschen in den neuen Bundesländern ein gemeinsames Deutschland aufzubauen.

Die Wiedervereinigung war ein nationales Ereignis, eine nationale Bewährungsprobe. Patriotismus pur. Manche sagen, der Appell an eine nationale Kraftanstrengung sei in den darauffolgenden Jahren überflüssig geworden. Die Beschwörung nationaler Verpflichtungen sei historisch überholt.

Doch jetzt im September 2015 wird in der Politik plötzlich wieder von einer nationalen Kraftanstrengung gesprochen. Von einer nationalen Kraftanstrengung zur Bewältigung des Flüchtlingszustroms.

Ich sage: Ja wir müssen uns als Nation anstrengen, die Menschen bei uns haben ein weites Herz. 800.000 Flüchtlinge oder gar 1 Mio. in diesem Jahr aufzunehmen.

In keinem anderen Land werden Flüchtlinge mit einem Spalier klatschender Menschen so willkommen geheißen, wie in Deutschland.

Ohne nationale Verantwortung, ohne Identität und Zusammengehörigkeitsgefühl sollte es auch kaum möglich sein, die neuen, die riesigen, die dramatischen Herausforderungen in den nächsten Wochen zu bewältigen.

Aber jetzt schlägt auch die Stunde von Europa.

Gleichzeitig sehen und spüren wir genau jetzt die Grenzen des Nationalstaats. Flüchtlingsodysseen können nicht nationalstaatlich gelöst werden, sondern nur europäisch. Wir brauchen Europa und einen neuen Schub für das gemeinsame Europa. Wenn aber von jedem Partner unterschriebene europäische Verträge jeden Tag vor aller Augen in mehreren tausend Fällen missachtet werden, wenn Flüchtlinge von erstaufnehmenden Staaten ohne Registrierung einfach weitergeschickt werden, wenn Dublin III gebrochen wird, dann besteht die Gefahr, dass sich Europa selbst zerstört.



25 Jahre nach der deutschen und europäischen Wiedervereinigung dürfen unsere Nachbarn in der europäischen Union Deutschland, Schweden und andere Staaten mit der Bitte um Solidarität nicht alleine lassen. Es ist kein besonderes Zeichen der Solidarität, wenn das große und stolze Polen in etwa so viele Flüchtlinge aufnimmt, wie alleine die Landeshauptstadt München.

Die Menschheitsgeschichte ist im Kern eine Wanderungs- und Migrationsgeschichte. Dabei sehnen sich die Menschen seit alters her nach einer sicheren Heimat, die sie nicht mehr verlassen müssen.

Die Zahlen der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, sind enorm:

- 200.000 vergangenes Jahr
- 800.000 dieses Jahr

Rund 700.000 abgelehnte Asylbewerber halten sich bereits jetzt schon zusätzlich in Deutschland auf, weil sie aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen nicht abgeschoben werden können.

Nach Prognosen werden in der Regel pro Flüchtling aus Syrien noch ca. 3 Familienangehörige aus Syrien nachkommen.

Wir können nicht als Bundesrepublik auf Dauer bei 28 EU-Mitgliedsstaaten beinahe sämtliche Flüchtlinge aufnehmen.

Die Zahlen zeigen:

Deutschland allein kann es nicht schaffen.

Wenn aus Saudi-Arabien der Vorschlag kommen sollte, den Bau von 200 Moscheen in Deutschland durch finanzielle Unterstützung voran zu treiben, muss Europa auch hier zusammen stehen und andere Nationen an ihre Verantwortung erinnern. Diese Verantwortung kann aber nicht sein, 200 Moscheen zu bauen, sondern auch Flüchtlinge selbst aufzunehmen.

Wir freuen uns, dass wir in Deutschland, aber auch in Europa, wiedervereinigt sind. Aber wir spüren auch diese Verantwortung. Die Verantwortung mit dieser glücklichen Fügung der Geschichte umzugehen. Auch 25 Jahre danach war und ist die deutsche Wiedervereinigung nicht nur ein deutsches, sondern auch ein europäisches Ereignis. Uns hieran zu erinnern, ist unsere Verpflichtung, auch 25 Jahre danach.